

«Es gibt keinen Rechtsblock»

FDP-Präsident Philipp Müller ortet einige Gemeinsamkeiten, aber vor allem Unterschiede zur SVP

Die SVP sei eine konservative Partei, sagt FDP-Chef Müller. Deshalb seien mit der SVP Reformen nur partiell machbar. Die FDP suche für ihre Ideen Mehrheiten mit allen Parteien.

Herr Müller, bei den Wahlen sind SVP und FDP gestärkt worden. Was ändert sich dadurch im Parlament konkret?

Wir haben im Nationalrat eine numerische Mehrheit und könnten also Vorlagen des Bundesrats oder des Ständerats blockieren. Ich muss es jedoch klar und deutlich sagen: Mit der FDP ist eine Blockadepolitik nicht zu machen. Wir wollen das Land vorwärtsbringen. Wenn die FDP Mehrheiten mit anderen Parteien findet, dann holen wir die Mehrheiten für unsere Politik dort, wo sie sind.

Trotzdem spricht SP-Präsident Christian Levrat konsequent von einem neuen «Rechtsblock».

Das ist Unsinn. Es gibt keinen Rechtsblock und auch keinen Linksblock. Kollege Levrat kennt die parlamentarische Realität. Die Mehrheiten wechseln teilweise im 10-Minuten-Takt. Das hängt vom Inhalt der Vorlage ab. Ein Blocksystem ist schlicht undenkbar.

Aber wie positioniert sich denn die FDP? Exponenten Ihrer Partei sagten kürzlich, die FDP solle sich in eine Mitte-Allianz, die von BDP, CVP und GLP vorangetrieben wird, einbringen.

Es hiess damals, die FDP solle mit der BDP über eine Fusion sprechen. Das kommt nicht infrage. Solche Gespräche hat es nie gegeben. Und es besteht keine Absicht, sie zu führen. Die FDP bleibt eigenständig und will auch in einer Mitte-Allianz nicht mitmachen.

Wenn sich aber CVP, BDP und GLP finden, dann wird es bei einem Rücktritt eines FDP-Bundesrats schwierig für Ihre Partei, den Sitz zu halten.

Sollten diese drei Parteien mit einem gemeinsamen Kandidaten den zweiten

«Die FDP bleibt eigenständig und will in einer Mitte-Allianz nicht mitmachen.»

FDP-Sitz angreifen, würden sie die Konkordanz erneut aushebeln. CVP, BDP und GLP müssten zwingend fusionieren, um einen Anspruch auf zwei Sitze im Bundesrat geltend machen zu können.

Am 27. März 2015 unterzeichneten SVP, FDP und CVP ein Massnahmenpaket. Gibt es derzeit Pläne, diese Beschlüsse wieder auf die Agenda zu setzen?

Das Papier gilt noch. Diese Agenda zur Stärkung des Standortes Schweiz verfolgen wir weiter. Wir haben auch einiges erreicht. So wurden die Bundesausgaben nach unten korrigiert. Allerdings genügt das noch nicht, denn die Bundesfinanzen laufen weiter aus dem Ruder.

Sie versprechen also, dass sich die FDP in den nächsten fünf Jahren konsequent gegen neue Steuern und gegen die Erhöhung von Steuern ausspricht?

Grundsätzlich wollen wir keine neuen Steuern. Für die im Papier aufgeführten Steuern kann ich dieses Versprechen abgeben, deshalb haben wir die Kapitalgewinnsteuer verhindert. Wir brauchen aber dennoch Spielraum. So werden wir beispielsweise bei der AHV wohl nicht



Eine Fusion mit der BDP komme nicht infrage, sagt Philipp Müller.

KARIN HOFER / NZZ

darum herumkommen, die Mehrwertsteuer moderat zu erhöhen. Im Gegenzug wollen wir absolut keinen Anstieg der Lohnnebenkosten.

Können Sie versprechen, dass die FDP sich konsequent gegen einen Stellenausbau beim Bund stellt?

Ja, das kann ich. Der Stellenausbau beim Bund lag massiv über dem Wachstum der Volkswirtschaft. Die Bundesverwaltung darf nicht weiterwachsen. Hingegen brauchen der Nachrichtendienst des Bundes und das Grenzwachtkorps mehr Personal. Dieser Ausbau muss jedoch mit einem Abbau bei der Bundesverwaltung kompensiert werden.

Ich möchte über diesen sogenannten «Rechtsblock» sprechen. Welche Partei ist liberaler? Die SVP oder die FDP?

Was fragen Sie mich da – natürlich die FDP. Die SVP ist eine konservative Partei, die sich von uns dadurch unterscheidet, dass sie sich Reformen meistens grundsätzlich verweigert. Wir wollen das Land aber voranbringen mit Reformen, dort, wo diese nötig sind.

Wo ist denn die FDP liberaler?

Wir wollen die Zuwanderung mit liberalen Rezepten steuern, die SVP spricht sich für bürokratische Kontingente aus. Die FDP will den Agrarmarkt öffnen, die SVP will die Bauern weiter schützen. Die FDP steht für eine liberale Gesellschaftspolitik. So sind wir beispielsweise gegen die Definition der Ehe in der Verfassung.

Und was verbindet SVP und FDP?

Es sind vor allem die Finanz- und Ordnungspolitik. Letztlich geht es um die

Frage, wie viel Staat wir wollen. SVP und FDP wollen nur so viel Staat wie nötig, mehr nicht. Das heisst eben auch, dass der Staat mit den Steuergeldern der Bürger haushälterisch umgeht. Das war in den letzten Jahren überhaupt nicht der Fall. Alle Parteien haben diesbezüglich gesündigt. Wir Freisinnige werden diesbezüglich wieder vermehrt Nein sagen.

Das Verhältnis zur EU, die Frage der Menschenrechte sowie die Asylpolitik trennen SVP und FDP. Gibt es in diesen Fragen überhaupt Anknüpfungspunkte? Bei der Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative haben wir keine

«Das Problem ist Bundesrätin Simonetta Sommaruga. Sie macht rein gar nichts.»

Schnittmengen mit der SVP. Wir sind gegen eine bürokratische und wirtschaftsfeindliche Kontingentslösung, welche die bilateralen Verträge gefährdet. Die Wirtschaft sagt uns klar und deutlich, dass die Bilateralen nötig sind. Ich traue diesen Unternehmen mehr über den Weg als irgendwelchen Theoretikern, die sagen, die Bilateralen seien unnötig.

Und in der Asylpolitik?

Auch in der Asylpolitik unterscheiden wir uns beträchtlich von der SVP. Von einem «Rechtsblock» kann keine Rede

sein. Zunächst wäre es wichtig, dass Europa wieder vernünftig wird und mit der Willkommenskultur aufhört. Sie weckt bei Millionen von Menschen Hoffnungen, die nicht zu erfüllen sind. Es ist einfach unmöglich, dass Europa alle Menschen aufnimmt, die aus wirtschaftlichen Gründen zu uns kommen.

Die SVP will Grenzkontrollen möglichst rasch, damit die Schweiz die Flüchtlingswelle bewältigen kann.

Eine gänzliche Abdichtung funktioniert nicht. Das Problem ist SP-Bundesrätin Simonetta Sommaruga. Sie macht einfach rein gar nichts. Im Gegenteil: Man öffnet die Türen, und es kommen täglich mehrere hundert Asylsuchende zu uns. Fatalerweise vermischen sich dadurch Asylwesen und Personenfreizügigkeit. Weil Sommaruga im Asylwesen nicht härter einschreitet, kippt die Stimmung bei der Bevölkerung auch bei den Bilateralen und der Personenfreizügigkeit.

Hat die Schweiz das Asylwesen denn nun im Griff oder nicht?

Sehen Sie, es wollen so viele Menschen in die Schweiz, es sind einfach zu viele. Wir können gar nicht alle aufnehmen. Ich werde immer wieder gefragt, ob die Schweiz das Asylwesen im Griff hat. Ich muss sagen: Ich glaube nicht, dass wir es im Griff haben.

Treibt die FDP die Idee einer Flat Rate Tax weiter voran? Könnte hier der «Rechtsblock» etwas ausrichten?

Wir werden bei der Flat Rate Tax sicher dranbleiben, nur gibt es leider in Bern schlicht keine Mehrheiten dafür. Ich zähle hier ebenfalls nicht auf die SVP. Schon beim Einheitssatz für die Mehrwertsteuer blieben wir mit den Grünliberalen allein auf weiter Flur. Die SVP ist eben konservativ, nicht progressiv in solchen Fragen.

Werden Sie mit der SVP die Privatisierung von Post und SBB anpacken?

Privatisierungen von Staatsbetrieben stehen derzeit nicht auf der Agenda.

Wird die FDP Hand bieten, wenn es darum geht, den Arbeitsmarkt wieder liberaler zu machen und ergo die flankierenden Massnahmen abzubauen?

Mit der FDP gibt es keine neuen flankierenden Massnahmen. Da werden wir kein Jota nachgeben. Hier nun muss dieser von Levrat so viel zitierte Rechtsblock wirklich funktionieren. Der Bundesrat will mit neuen flankierenden Massnahmen kommen, wie ich gerüchtere höre. Es sei aber klar gesagt, dass er mit solchen Ideen im Nationalrat auflaufen wird.

Wie sieht es mit dem «Rechtsblock» in der Rentenpolitik aus?

Auch da wird er funktionieren. Dieses im Ständerat von CVP und SP fabriizierte Wahlgeschenk werden wir rückgängig machen. Das absehbare Riesendefizit erlaubt es nicht, die AHV noch auszubauen.

Wird ein zweiter SVP-Bundesrat gewählt, haben SVP und FDP die Mehrheit im Bundesrat. Was ändert sich dadurch? Es gilt das Gleiche wie im Parlament: Es kommt auf die jeweilige Vorlage an.

In vier Jahren werden die heutigen Sieger, also SVP und FDP, an dem gemessen, was erreicht worden ist. Welches sind die Minimalziele für die neue Legislatur?

Es sind die Bewältigung der gewaltigen Flüchtlingsströme, die Reduzierung der zu hohen Zuwanderung bei gleichzeitiger Sicherung der bilateralen Verträge, dann Sparanstrengungen beim Bund und die Steuerreform für Unternehmen.

Interview: Michael Schoenenberger